

auf bessere Qualität bedacht war. In der betreffenden Vereinbarung unter den vorarlbergischen Ständen hieß es bezüglich der Grafschaft Vaduz: „Wellen zwar verhoffen, es werde unser aller und gnedigster Herrschaft mit der Grafschaft Vaduz solche Vergleichung und Rechtigkeit machen, das dannhero das Schloß Guetenberg auf jede Fäll vor aller Begwaltigung zur Genüge versichert sein künde, es geschehe nun gleich oder nit, so wolken doch die Arlenbergischen Stend demselben jedesmal nach bestem Vermögen beizuspringen sich anerpotten haben. Und weisen mit disen Herrschaften vermüschter etwelche andere Katholische Stend und österreichische zugetane Herrschaften und güetter, darunter Ems, Vaduz, Schellenberg und die dem Kloster Weingarten zugehörige Herrschaft Bluemenegg gelegen sind, als wellen sie (die Vorarlberger) die Statt und Landschaften gepetten haben, und endtlichen verhoffen, man werde auch mit denselben dergleichen Verstandt und Korrespondenz machen, damit solche sovilmöglich in dis Werk gezogen, oder man doch im Notfall deren Hülff und Beisprung gesichert sein möge.“

Die Vorarlberger hofften also im Notfalle auch auf die militärische Unterstützung der Männer der Landschaften Vaduz und Schellenberg. Aber der Graf wollte die Neutralität wahren, um seine Untertanen nicht den Gefahren eines Krieges auszusetzen. Er stand sowohl bei den Bündnern, als auch mit Oesterreich auf friedlichem Fuße und die Bündner erinnerten ihn an ihre Freundschaft. Er schrieb am 16. April 1621 an den Erzherzog nach Innsbruck:

Hochf. Durchl. Erzherzog, genedigter Herr!

Eu. Hochf. Dt. meine underthenigste Dienst eussersten Vermögens jederzeit zuvor.

Eu. Hochf. Dt. genedigstes schreiben vom 7. ois, die Pündtnerische neue Urueh betreffend hab ich mit gehorsamster Reverenz empfangen und soll Eu. Hochf. Dt. undertheniges anzumelden nit underlassen, das inmassen so wolen der Röm. Kanf. Manst. meinem allergenigsten Herrn als auch Eu. Hochf. Dt. und gesambtem Hochlöbl. Haus Oesterreich Ich alle underthenigste möglichste Dienst zuerzaigen bereit und begierig. Als wollt ich auch in diser vorstehenden occasion sollliches gern würcklich erweisen, die große Bescherwerden und gefahr aber, so mir hierüber bevor stehen, haben